

Offen 365 Tage
von 7.00 bis 22.00 Uhr

**BAHNHOF
APOTHEKE**

Bahnhofplatz 3D, 5000 Aarau

Folgen von Corona
Das Geschäft von Aargauer Apotheken
ist aufwendiger geworden. **Region**

HIRSLANDEN
KLINIK AARAU

**ATTRAKTIVE
PFLEGEJOBS**

Wir suchen ausgebildete Fachkräfte
in Pflege und Spezialpflege.

www.hirslanden.ch/aarau-jobs

WWW.HIRSLANDEN.CH T +41 62 836 70 00
NOTFALL ZENTRUM T +41 62 836 76 76

Aargauer Zeitung



Monika Büttler
Die Ökonomin hält
nicht viel vom Begriff
Eigenverantwortung. **Wirtschaft**

Mittwoch, 23. Dezember 2020

AZ 5001 Aarau | Nr. 299 | 25. Jahrgang | Fr. 3.50 aargauerzeitung.ch

Der Streit um den Aargauer Lockdown spitzt sich zu

Bürgerliche wollen Läden rasch wieder öffnen – Gesundheitsdirektor Gallati warnt vor Kollaps der Spitäler.

**Noemi Lea Landolt
und Sébastien Lavoyer**

Im Kampf gegen die Ladenschliessungen bekommt der Aargauische Gewerbeverband Unterstützung von sämtlichen bürgerlichen Regierungsparteien. In einem offenen Brief an den Regierungsrat verlangen nun auch die Partei- und Fraktionspräsidenten von SVP, CVP und FDP, dass die Läden im Aargau so bald wie möglich wieder öffnen

dürfen. CVP-Aargau-Präsidentin Marianne Binder findet, der Regierungsrat habe mit seinem Entscheid vielen Gewerblern das Weihnachtsgeschäft vermiest. Den Brief haben die bürgerlichen Parteien zusammen mit dem Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer unterzeichnet.

Der Regierungsrat habe «schweren Herzens» entschieden, die Läden zu schliessen, sagt Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati. Der SVP-Regie-

rungsrat nimmt in einem Interview mit der AZ nochmals Stellung zur angespannten Lage. «Wir hätten wegen des Weihnachtsverkaufs gerne zugewartet. Aber das Risiko, dass die Spitäler im Januar kollabieren, war zu hoch.» Und der Kollaps des Gesundheitswesens sei ein reales Szenario mit drastischen Folgen für alle Aargauerinnen und Aargauer: Die Gesundheitsversorgung wäre dann in Gefahr, weil für dringende Eingriffe und Notfälle die Kapazitäten fehlten.

Gallati sagt rückblickend: «Hätte ich vor zwei Wochen gewusst, dass der Fallzahlenanstieg kommt und dass der Bundesrat seine angekündigten Massnahmen nicht beschliesst, hätte ich ein schnelleres Vorgehen gewählt.» Heute entscheidet der Regierungsrat, wie er die stark betroffenen Unternehmen unterstützen will. Nach der Sitzung will er die Öffentlichkeit über die Anpassung der Härtefallmassnahmen informieren. **Region**

Kommentar

Wichtiges Argument für offene Schulen

Der Nebel lichtet sich. Im Frühling hatte «Mr. Corona» Daniel Koch noch keine wissenschaftlichen Beweise dazu, wie ansteckend Kinder sind, und doch wagte er nach Rückmeldungen von Kinderärzten zu sagen: Grosseltern dürfen ihre Kinder umarmen.

Zuerst sah es danach aus, als sei Koch damit falsch gelegen, denn Ende September zeigte eine Zürcher Studie, dass sich Kinder genauso oft mit dem Virus infizieren wie die Erwachsenen in derselben Region.

Doch die zweite Etappe der Studie, die im Oktober bei offenen Schulen gemacht wurde, gibt Koch nun doch recht: Kinder sind keine Super-spreader. Und die Klassen keine Ansteckungsherde. Es war richtig, die Schulen offen zu halten. Die Studie wird ein wichtiges Argument für die Befürworter sein, dies so zu lassen, selbst auf dem jetzigen Peak der Pandemie. Denn eine andere Schweizer Studie zeigte im November: Primarschüler haben im Unterricht zu Hause praktisch nichts gelernt. Oberstufenschülerinnen und -schüler hingegen gleich viel wie sonst.

Nun werden mancherorts Läden geschlossen, wo sich Leute viel kürzer aufhalten als in Schulen – schlicht, weil dem Land langsam die Ideen ausgehen, wie die Pandemie einzudämmen ist. Wenn bald über Schulschliessungen diskutiert werden muss, ist klar: Vor den Primarschulen wären es Berufs-, Kantons- und Oberstufenschulen, die helfen müssten, der hohen Welle die Spitze zu brechen.



Sabine Kuster
sabine.kuster@chmedia.ch

Schulen werden kaum je zum Infektionsherd

Coronavirus Von 130 getesteten Schulklassen kam es nur in vier zu Ansteckungen von drei oder mehr Schulkindern oder Lehrpersonen mit dem Coronavirus. Dieses Studienergebnis aus dem Kanton Zürich wird die Schulen in der ganzen Schweiz erleichtern: Endlich ist wissenschaftlich belegt, dass es in Schulklassen nur selten zu gehäuften Ansteckungen kommt. Denn abgesehen vom ÖV dürfen sonst aktuell nirgends so viele Menschen auf engem Raum lange beieinandersitzen. Die Antikörpertests wurden zwar Anfang Oktober gemacht, als die zweite Welle erst begann, doch die Studie beweist zumindest rückwirkend, dass der Entscheid, die Schulen im Sommer zu öffnen, richtig war. (kus) **Kommentar rechts** **Leben & Wissen**

Ab heute wird in der Schweiz geimpft

Corona 107 000 Impfdosen von Pfizer/Biontech sind gestern in der Schweiz eingetroffen. Diese werden nun von der Armee-Apotheke an einem geheimen Ort gelagert. Um die Abläufe bei der Verteilung der Dosen als auch beim Impfen zu testen, werden in den nächsten Tagen erste Impfungen durchgeführt. Die breite Impfkampagne startet im neuen Jahr. Im Januar erhält die Schweiz die zweite Lieferung mit 250 000 Dosen. Doch die schnelle Verfügbarkeit bringt wenig, wenn die Impfbereitschaft tief ist. Die Vorbehalte gegen das Impfen sind in der Schweiz hoch. Unter dem Slogan «Informieren Sie sich!» lanciert das BAG am Donnerstag seine neue Kampagne. (chm) **Kommentar rechts** **Schwerpunkt**

Ein Gendefekt macht ihn zum Publikumsmagnet



Im Juni kam der Damhirsch «Fridolin» (links) in Königsfelden zur Welt. Im Wildgehege der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) sorgte der «Halb-Albino» nicht bei allen für Begeisterung. **Region**

Bild: Chris Iseli

Für Einkaufstouristen ist die Grenze dicht

Verordnung Ab heute ist die Einreise nach Baden-Württemberg aus touristischen Gründen untersagt. Damit wird auch dem Einkaufstourismus – kurz vor Heiligabend – ein Riegel vorgeschoben. Das neue Grenzregime führt dazu, dass deutsche Supermärkte auf dem vorbeistellten Fleisch der Schweizer Kunden sitzen bleiben und Schweizer nicht an ihre Pakete kommen. (dka) **Region**



Weisser Hirsch verlässt Königsfelden

Der tierische Publikumsliebhaber hatte im Wildgehege am Hauptstandort der Psychiatrischen Dienste Aargau keinen einfachen Start.

Maja Reznicek

Als Christian Egloff am Morgen des 17. Juni das Wildgehege in Windisch betrat, war der erste Anblick ein Schock. «Wir dachten, es wäre eine Totgeburt», erinnert sich der Leiter Gärtnerei der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) in Königsfelden. In der Nacht war ein männliches Damhirschkalb zur Welt gekommen. Eigentlich nichts Besonderes, vergrössert sich die Herde doch jährlich um vier bis fünf Jungtiere. Doch «Fridolin» – wie er mittlerweile genannt wird – unterschied sich mit seinem komplett weissen Fell erheblich von den anderen.

Damhirsche haben normalerweise im Sommer eine rotbraune und im Winter eine dunkelgraue Färbung. Weiss sei zwar nicht ungewöhnlich, aber eher als kleine Flecken auf dem Fell. «Fachleute bestätigten uns, dass es sich bei Fridolin um einen «Halb-Albino» handelt – was weltweit extrem selten ist», erklärt Egloff. Albinismus ist ein Gendefekt, der laut Mario Ludwig vom Magazin «Tierwelt» (3. Januar 2020) die Herstellung des dunklen Pigments Melanin im Körper stört. Ohne diesen Farbstoff blieben Haut, Fell oder Gefieder des Tieres weiss. Der junge Damhirsch in Königsfelden könnte sogar noch heller werden, da er bis zum zweiten Lebensjahr wächst und sich das Fell bis dahin weiter ändert. Trotzdem sei er aber eben kein typischer Albino, dafür fehlen ihm die klassischen roten Augen, wie Christian Egloff sagt.

Artgenossen mobben Albinos teilweise

Abgesehen von der Färbung des Fells merkt man dem sechsmonatigen Junghirsch den Gendefekt nicht an. Die Anfälligkeit für Hautschäden durch die UV-Strahlung der Sonne oder eine erhöhte Lichtempfindlichkeit der Augen,



Der junge Damhirsch könnte bis zum zweiten Lebensjahr sogar noch heller werden.

Bild: Chris Iseli

wie sie Mario Ludwig im Magazin «Tierwelt» beschreibt, hat Fridolin laut dem Leiter Gärtnerei nicht. Trotzdem hatte das Tier anfangs mit einem häufigen Problem von Albinos zu kämpfen. «Die Herde war skeptisch gegenüber dem «Weissen». Wir haben ihn dann aber Stück für Stück integriert», erklärt Christian Egloff. Gemäss Ludwig werden Albinos teilweise sogar von ihren Artgenossen gemobbt. Bei der Partnersuche seien sie meist zweite Wahl.

In der freien Wildbahn kommen noch andere Schwierigkeiten dazu: «Gerade bei Arten, die normalerweise durch eine dunkle Haut- oder Fellfarbe

gut getarnt sind, fallen die Albinoversionen natürlich viel stärker auf und werden leichter von Raubtieren erbeutet», schreibt Mario Ludwig. Weisse Hirsche gebe es darum meist nur in Tierparks zu sehen, in Deutschland weiss Egloff aber von einigen freilebenden. Einer soll sogar schon zwölf Jahre alt sein.

Männchen werden abgegeben oder geschossen

Allen Startschwierigkeiten im Königsfelder Wildgehege zum Trotz war der weisse Hirsch von Anfang an ein Publikums magnet. «Die Besucherzahlen

haben sich verdreifacht», sagt Egloff. Trotz seiner Beliebtheit kann Fridolin nicht in Königsfelden bleiben. Denn die Herde darf nur einen «Platzhirsch» haben. Egloff führt aus: «Ansonsten käme es zwischen den jungen Männchen und dem Leittier zu Kämpfen um die Weibchen.» Deshalb würden die sogenannten «Stiere» jeweils einmal im Jahr an andere Tierparks oder private Züchter vermittelt – oder auch geschossen.

Das das bei dem seltenen weissen Hirsch nicht in Frage kommt, war für Egloff klar. Umso erleichterter sei man, dass eine Lösung gefunden wurde. Ein privater Hirschzüchter aus Bern will

«Fachleute bestätigten uns, dass es sich bei Fridolin um einen «Halb-Albino» handelt – was weltweit selten ist.»



Christian Egloff
Leiter Gärtnerei der PDAG

Tier als Publikumsattraktion übernehmen. «Aktuell sind wir noch an den Abklärungen, aber der Interessent war bereits hier in Königsfelden und hat Fridolin besucht.» Auch Egloff besichtigte das potenzielle Gehege in Bern, um zu sehen, ob dieses den heutigen Vorschriften und Anforderungen entspricht.

Trotz dieser Lösung findet es das Team des Königsfelder Wildgeheges schade, dass der weisse Hirsch sie verlässt. Bis im Sommer 2021 bleibe Fridolin ihnen aber ja noch erhalten. Zudem ziert er in diesem Jahr die Weihnachtskarte der PDAG.

WWW.

Den weissen Hirsch live erleben:
www.aargauerzeitung.ch

Kantonspolizei an Schlag gegen Cyberkriminelle beteiligt

Ermittlungserfolg Im Rahmen einer Kooperation zahlreicher internationaler Sicherheitsbehörden, an der auch die Kantonspolizei Aargau beteiligt war, sind am Montag insgesamt knapp 50 Server eines weltweit agierenden Netzwerks von Cyberkriminellen ausser Betrieb gesetzt und teilweise aufgrund richterlicher Beschlüsse beschlagnahmt worden.

Insgesamt konnten weltweit rund 250 von den VPN-Nutzern bereits ausgespähte Unternehmen identifiziert, meist rechtzeitig vor einer Verschlüsselung gewarnt und so vor einem Verlust ihrer Daten und der danach üblicherweise folgenden Erpressung bewahrt werden. In einzelnen Fällen, in denen

die Verschlüsselung der Daten bereits im Gange war, konnten die Unternehmen Schutzmassnahmen ergreifen, wodurch der Angriff gestoppt und der Schaden so zumindest begrenzt werden konnte. Die Verantwortlichen des VPN-Netzwerks haben ihre mit technischen Anonymisierungsmöglichkeiten ausgestattete IT-Struktur unterschiedlichen Nutzern gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt. Die kriminellen Kunden haben auf den von den Netzwerkbetreibern versprochenen Schutz vor dem Zugriff der Ermittlungsbehörden vertraut und die Infrastruktur zur Begehung schwerer Cyberstraftaten und zur Abwicklung sonstiger illegaler Geschäfte genutzt. (az)

Über 650 000 Franken gespendet bei der Weihnachtsaktion für Ruanda

Trotz Corona erzielt die Sammelaktion des Hilfswerks Margrit Fuchs eines der besten Ergebnisse überhaupt.

Spenden Während zweier Wochen lief die 27. Sammelaktion des Hilfswerks Margrit Fuchs für Ruanda. Für das Spendenteam war es nicht sicher, ob auch in Zeiten von Corona die Solidarität mit den Ärmsten in Ruanda gleich gross sein würde wie in anderen Jahren. Und tatsächlich: Es wurden deutlich weniger Spenden per E-Mail und Telefon gemeldet. Trotzdem war das Spendenteam nach Abschluss der Aktion glücklich, ein Resultat von knapp 460 000 Franken erreicht zu haben – eine grosse Freude für alle.

1500 Stück Vieh wurden gespendet

Noch grösser ist die Freude allerdings heute, denn was auf dem Konto der Weihnachtsaktion bisher eingegangen ist, ist weit mehr, als gemeldet wurde – auf rund 650 000 Franken beläuft sich der Kontostand. Dabei sind rund 1500 Stück Vieh gespendet worden: Kühe, Milchgeissen, Schweine. Der Rest der Spenden teilt sich auf Beiträge für die Betreuung von Waisen- und Strassenkindern, Schulgelder und weitere Aktivitäten des Hilfswerks auf. Mit Beiträgen, die in der Vergangenheit für

diesen Zweck einbezahlt wurden, konnten zum Beispiel während des Lockdown in Ruanda Essensverteilungen an die Ärmsten finanziert werden. Damit konnte der Bevölkerung auch während der Coronapandemie über die schwierigste Zeit hinweggeholfen werden.

Es dürften mehr als 700 000 Franken werden

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre gehen noch bis Ende Januar Spenden auf das Konto ein. Das Spendenteam ist deshalb zuversichtlich, dass sich der Endbetrag dieses Jahr auf über 700 000 Franken belaufen wird – das ist eines der höchsten Ergebnisse, die je erzielt wurden. Das Geld ermöglicht dem Hilfswerk überaus wirkungsvolle Hilfeleistungen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.

«Das Spendenteam und der Stiftungsrat der Stiftung Hilfswerk Margrit Fuchs ist überwältigt von der grossen Anteilnahme der Leserschaft von CH Media und dankt allen Spenderinnen und Spendern von Herzen für die grosse Solidarität gerade in diesem schwierigen Jahr», heisst es in einer Mitteilung des Hilfswerks. (kru)

Kanton übernimmt Vollzug für Luzern

Kooperation Die Abteilung für Umwelt des Kantons Aargau übernimmt ab dem 1. Januar den Vollzug im Bereich der Tankanlagen auch im Kanton Luzern. Die beiden Kantone haben einer entsprechenden Leistungsvereinbarung zugestimmt, die vorerst für fünf Jahre gilt, wie der Kanton mitteilt. (az)

ANZEIGE

AUTOCENTER GRAF
Service GmbH

Autocenter Graf
Service GmbH
Dominik Härdi
Industriestrasse 11 · 5722 Gränichen
Tel. 062 842 27 47 · Fax 062 842 27 27
autocentergraf-service.ch
info@autocentergraf-service.ch

Herzlichen Dank für die Kundentreue. Wir wünschen allen schöne Festtage und einen guten Rutsch ins 2021...

SUBARU

ANZEIGE

WIR HABEN WEITERHIN FÜR SIE GEÖFFNET!

Unsere Öffnungszeiten über die Feiertage 2020/21

Mo, 21.12. bis Mi, 23.12.	7 bis 12 Uhr / 13 bis 18 Uhr
Do, 24.12.	7 bis 12 Uhr
Fr, 25.12. / Sa, 26.12.	geschlossen
Mo, 28.12. bis Mi, 30.12.	8 bis 12 Uhr / 13 bis 18 Uhr
Do, 31.12.	8 bis 12 Uhr
Fr, 01.01. / Sa, 02.01.	geschlossen
ab Mo, 04.01.	7 bis 12 Uhr / 13 bis 18 Uhr

Peterhans Handwerkercenter AG
Landstrasse 4
5436 Würenlos
www.peterhans-hw.ch